

wigs

Lust

Lust

Musikfest in Hamburg

***Musikfest  
in Hamburg***

Dokumentation 1998 – 2001



Ludwig

# LudwigsLust

Musikfest in Hamburg

## LudwigsLust

Seit 1998 veranstalten wir, Klemens Kaatz, Christian Ribas und Dodo Schielein, die Musikfest-Reihe LudwigsLust.

Fünf Musikfeste sind bereits erfolgreich über die Bühne gegangen. So war es uns ein Anliegen eine umfassende Dokumentation zu erstellen.



LudwigsLust I / Die Bar

Die vorliegende Mappe beinhaltet unsere Konzeption, Informationen zu den Veranstaltern sowie Programme, Fotos und Pressestimmen.



LudwigsLust II / Publikum drinnen



LudwigsLust II / Publikum draußen

### Besonderen Dank an:

Ingrid Allwarth, Rita Bartenschlager, Jörn Bender, Dany Beyer, Markus Binner, Barbara Ditze, Druckerei Confront, Druckerei Hein & Co., Sabrina Glimmann, Gaststätte Fritz Bauch, Uwe Haas, Christiane Hauch, Christian Heil, Christine Heil, Pamela Herbert, Jean-Baptiste Joly, Andreas Kuse, Judith May, Nils Mählmann, Anita Meier, Margit Motzek, Nimm2, Mara Pezenburg, Claudia Prass, Mario Prudentino, Restaurant Marinehof, Reinikes Getränke Laden, Eckhard Rhode, Musikladen Rückkopplung, Chistiane Rutsch, Petra Schloenzig, Simon Starke und Michaela Wiedener

### Für die tontechnische Betreuung danken wir:

Bernhard Waack und Tom Fleischhauer

### Für die Fotos danken wir:

Anja Hertenberger

### Finanzielle Unterstützung durch:

Hamburger Kulturbehörde

Bezirksamt Altona  
The British Council  
Akademie Schloss Solitude, Stuttgart

# LudwigsLust

Musikfest in Hamburg



LudwigsLust II Ludwigstr. 13

**LudwigsLust** ist ein Festival zeitgenössischer Musik, das jährlich in Hamburg stattfindet. Die Veranstaltungen dauern jeweils drei bis vier Tage mit je zwei oder drei Konzerten.

Die Organisatoren dieser Reihe, Klemens Kaatz, Christian Ribas und Dodo Schielein, sind selbst Komponisten bzw. Musiker. Sie sehen die Programmgestaltung als Teil ihrer künstlerischen Arbeit.

Auf eine bestimmte Musikrichtung konzentriert sind die LudwigsLust Musikfeste nicht, sie sind genreübergreifend. Es soll die Möglichkeit entstehen, das, was an einem Stück Musik neu und frisch ist, zu hören, ohne zu versuchen, es irgendwelchen Kategorien zuzuordnen. Daher werden Künstler eingeladen, die aus verschiedenen Bereichen kommen, z.B. Rock, Neue Musik, improvisierte Musik, Klangkunst usw. Ihnen gemeinsam ist die Tendenz, sich über übliche Stilgrenzen hinweg zu bewegen. Das Ergebnis sind Abende außergewöhnlicher Musik mit teilweise schroffen Gegensätzen, aber auch überraschenden Querverbindungen. Aus diesen Konfrontationen weit abseits aller eingetretenen Pfade beziehen die Veranstaltungen eine besondere Spannung. Ein Anspruch von LudwigsLust ist es, über den Hamburger Horizont hinauszublicken. Es treten "Geheimtips", aber auch Künstler internationaler Bedeutung auf, Musiker aus ganz Deutschland und dem Ausland. Bisher waren Künstler aus Berlin, Bremen, Hamburg und München sowie aus England, Frankreich, Kanada, den Niederlanden, Russland, der Schweiz und den USA zu Gast.

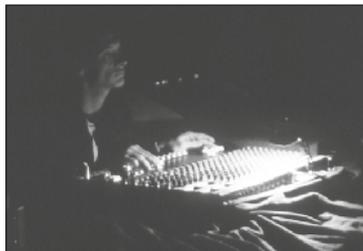


LudwigsLust I Ludwigstr. 8

LudwigsLust III  
Akademie Schloss Solitude, StuttgartLudwigsLust II  
Fundbureau, Stressemannstr. 114

Die Veranstaltungsräume wechseln. Gemeinsam ist ihnen, daß sie nicht durch Assoziationen mit einem festgelegten Musikstil die nötige Offenheit einschränken. Es handelt sich um alte Gewerberäume, die größtenteils sonst nicht für Musikveranstaltungen genutzt werden.

Die Integration einer Bar ist dabei für die lustvolle Komponente wichtig. Sie soll vermeiden helfen, daß, wie häufig bei zeitgenössischen Konzerten, die Atmosphäre den Spaß an der Musik zu erdrücken droht. Statt dessen wird durch die Bar die Möglichkeit für Künstler und Publikum geschaffen, ungezwungen miteinander ins Gespräch zu kommen.



LudwigsLust IV  
Bernhard Waack: Ton



LudwigsLust IV  
Ribas, Schielein, Kaatz

**Die Idee**, unsere veranstalterischen Aktivitäten in einem Festival zu bündeln, ging aus unseren vorherigen Aktivitäten hervor. Wir waren alle drei jeweils neben unserer musikalischen Arbeit auch damit beschäftigt, Konzerte sowohl mit eigenen als auch mit inhaltlich verwandten Projekten zu veranstalten. So organisierten wir bereits vorher z.B. Neue Musik in der Roten Flora, die Veranstaltungsreihe in der Kunstausstellung Muranobar, die Konzertreihe Messpunkt und anderes mehr.

1997 fanden wir uns zu dritt zusammen und begannen, die Festivalreihe LudwigsLust zu planen.

LudwigsLust I und II fanden in der Ludwigstraße im Hamburger Schanzenviertel statt, der das Festival seinen Namen verdankt.

Für LudwigsLust I im Juni 1998 konnte der 200 qm große Keller eines leerstehenden Gewerbegebäudes genutzt werden. Der Hinterhof diente als Biergarten und eine zusätzliche Bar im Keller gab uns die Möglichkeit bei Regen dorthin auszuweichen. Nach den erfolgreichen vier Tagen mit insgesamt sieben Konzerten beschlossen wir das Festival fortzusetzen. Doch da dieses Haus danach zu Wohnraum umgewandelt wurde, zog LudwigsLust II

im August 1999 auf die gegenüberliegende Straßenseite. Ebenfalls in einem alten Gewerbegebäude befand sich dort das *Schönes Theater*. Der Konzertraum hatte eine übersichtliche Größe und die Mitbenutzung des Hinterhofes, den wir ebenfalls zu einem kleinen Biergarten umgestaltet haben, wurde Dank der Überdachung und dem schönen Wetter zu einer idealen Ergänzung. Mehrfach wurde uns an diesen vier Tagen mit zehn Konzerten vom Publikum herangetragen, unser Festival fortzusetzen. Jedoch folgten wir im Februar 2000 erstmal einer Einladung der Akademie Schloss Solitude in Stuttgart um LudwigsLust III dort durchzuführen.

Die Räumlichkeiten waren diesmal ganz anders geartet: das Festival fand in dem barocken Ambiente des im Grünen gelegenen Schlosses Solitude statt. Dort gibt es gemeinhin auf Neue Musik konzentrierte Konzerte, die ein deutlich anderes Publikum anziehen. Unsere genreübergreifende Konzeption, auch mit Konzerten eher an Jazz oder Rock orientierter Musik, erhielt auf diese Weise noch einmal eine ganz besondere Spannung.

Aufgrund des zusätzlichen Termins in Stuttgart verschob sich die folgende Veranstaltung in Hamburg auf den Herbst. Damit war die Möglichkeit, Außenräume als Biergarten mit zu nutzen, ausgeschlossen. So fand LudwigsLust IV im November 2000 im Fundbureau in Altona statt,

ganz in der Nähe der Schanzenviertel-Räumlichkeiten der vorhergehenden Hamburger LudwigsLust-Festivals. Es handelt sich um alte gewölbte Keller unter einer Eisenbahntrasse, die ehemals von der DB als Fundbüro genutzt wurden. Hier entstand ein Veranstaltungszentrum mit ebenfalls genreübergreifendem Ansatz, das uns genügend Platz zur Verwirklichung unseres Konzepts im Innenraum bot. Zusätzlich war dort ein Barbetrieb eingeschlossen. Der improvisierte Charakter der Räume kam unserem Konzept dabei entgegen, und die Barräume hatten einen Hauch von Biergarten-Atmosphäre.



LudwigsLust I  
Nils Mählmann: Bau der Bühne

Als besondere Attraktion konnte für den Abschlußabend eigens die LudwigsLust-BigBand, eine Art Hamburger All-Star-Besetzung, ins Leben gerufen werden. Sie spielte Stücke von uns als Uraufführungen.

**Christian Ribas**

wurde 1966 in Hamburg geboren und studierte Jazz und Populärmusik mit dem Hauptfach Gitarre in Köln. Seit 1993 ist er als freiberuflicher Musiker und Komponist in den Bereichen Jazz, Neue Musik, elektronische Musik und am Theater tätig.

Er spielte u.a. bei Higgins, der Skyliner Bigband, führte Kompositionen von John Zorn auf, ist auf Platten der Bands Star (Trip Hop) und Gator (House Jazz) zu hören und arbeitete mit Michael Bogdanov am Theater zusammen. Zum aktuellen Repertoire gehören ein Soloprogramm mit live-Loops, das Gamepiece Xu Feng von John Zorn, das Programm AK-Drummer für eine Rhythmusmaschine und ein Konzert für eine Bigband.

**Klemens Kaatz**

geboren 1962 in Buxtehude, studierte Musikwissenschaften, Germanistik und Philosophie an der Uni Hamburg sowie Schulmusik (Hauptfach Klavier) an der HfM in Hamburg. Er ist tätig als Komponist, Musiker, Dozent und Musikpädagogie in Hamburg.

Er trat als Komponist und Pianist der Avantgarde-Pop-Gruppe l'm hungry! im In- und Ausland auf und gründete 1995 das Ensemble Paul zur Aufführung eigener Musik. Wichtig ist Klemens Kaatz darüber hinaus die Zusammenarbeit mit anderen Künstlern, so wie mit dem Theaterregisseur Michael Bogdanov, dem Konzeptkünstler Matthias Schmidt, dem Theater-Autor und -Regisseur Hans König. Es gab bereits zahlreiche Aufführungen und Uraufführungen seiner experimentellen Kompositionen u.a. in Basel, Bremen, Buxtehude, Hamburg, Leningrad, Moskau, Potsdam und Stuttgart.



**Dodo Schielein**

geboren 1968 in München. Sie studierte Kommunikations-Design in München und Freie Kunst bei Prof. Henning Christiansen an der HfbK in Hamburg.

"... Klang ist bei Schielein ein Material, das auf eine abstraktere Logik verweist, jenseits seiner räumlichen und zeitlichen Ausdehnung ..." (Helga de la Motte [Hsrg.], Handbuch der Musik im 20. Jh., Band 12, Laaber 2000). Die Zusammenarbeit mit dem Schriftsteller Eckhard Rhode (u.a. Duo "Komprimierung-Verdichtung"), dem Komponisten Alvin Lucier sowie die Zeit während des Stipendiums an der Akademie Schloss Solitude in Stuttgart haben ihrer Arbeit entscheidende Impulse gegeben. Im September 2000 porträtierte Susann S. Reck Dodo Schielein für den TV-Sender Arte im Kurzfilm "3 Sekunden Bach". Die Komponistin, Musikerin und Grafikerin gab zahlreiche Konzerte, Ausstellungen und Vorträge u.a. in Basel (CH), Berlin, Darmstadt, Hamburg, Karlsruhe, Linz (A), New York (USA), Stuttgart und Ulm.

# LudwigsLust!

Musikfest in Hamburg

Donnerstag, 4. Juni 1998, 19 Uhr

**Ingrid Scherr**

In ihrem aktuellen Wohltätigkeitsgesangs "Ruck ma zam" werden langtägliche Erfahrungen des Befindens in einen sinnlich umfassenden Erlebniszusammenhang gesetzt (=Performance). Musik und Songs machen ist für Ingrid Scherr ein Akt der Vorstellung und Wahrnehmung; die Brandbreite ihrer Wirklichkeit.

**Donnerstag, 4.6.98**

**19 Uhr** Ingrid Scherr

Hip Hop aus Sankt Petersburg, Reggae aus Indien, Folk Rock von der Elfenbeinküste, Ska aus Berlin, und das alles gleichzeitig. Er selbst komponiert, textet und arrangiert, rapt, toastet und singt zwischen Lou Reed, russischer Folklore und Prince mit seiner wandlungsfähigen Stimme und expressiver Bühnenpräsenz.

Donnerstag, 4. Juni 1998, 22 Uhr

**Helgoland**

Seit ihrer Gründung 1993 gehört Helgoland zu den konsequentesten was die Hamburger Szene zu bieten hat. Die Gruppe um Michele Avantario (Schlagzeug) und Rudi Burr (Bass) hat nach ihrer Umbesetzung mit Gunnar Büttner (Synthesizer) mehr als 250 Songs aufgenommen. Der Speed-Pop von Helgoland wirft mit Klang-splittern um sich und treibt die Kunst der Komprimierung auf die Spitze.

**22 Uhr** Helgoland

**Freitag, 5.6.98**

**19 Uhr** Dodo Schielein  
Klemens Kaatz

Samstag, 6. Juni 1998, 19 Uhr

**John Zorns Xu Feng**

Christian Ribas, vielseitiger Hamburger Gitarrist, wird mit einem eigens zusammengestellten Ensemble aus sieben Musikern diese John Zorn-Komposition zu Gehör bringen: Ein musikalisches Kartenspiel, bei dem nach komplexen Regeln improvisiert wird. Die Besetzung besteht aus zwei Schlagzeugern (Björn Lückner, Michele Avantario) zwei Keyboardern (Klemens Kaatz, Oliver Frey) zwei Gitarristen (Christian Ribas, Alexander Dannullis) und einem Prompter (Lars Oliver Horl).

Freitag, 5. Juni 1998, 19 Uhr

**Dodo Schielein, Klemens Kaatz**

Das Stück von Dodo Schielein *ZilpZalp* für ein Saiteninstrument wird zweimal gespielt. Einmal von Alexander Dannullis, Slide-Gitarre und dann von Hagen Kuhr, Cello. Die Musiker müssen dabei die Tonhöhen selbst bestimmen. Alle übrigen musikalischen Parameter legt die Komposition fest.

**22 Uhr** Pushkin

**Samstag, 6.6.98**

**19 Uhr** John Zorns  
Xu Feng

Samstag, 6. Juni 1998, 22 Uhr

**Caspar Brötzmann**

Der international aktive E-Gitarrist aus Berlin entfaltet mit Hilfe großer Lautstärke und Rückkopplungen komplexe Klangstücke. Nach seiner Zusammenarbeit mit Page Hamilton in New York stellt er sein brandneues Soloprogramm in Hamburg bei LudwigsLust vor.

Der Komponist Klemens Kaatz beschäftigt sich seit Jahren unter anderem mit dem Thema „Raum und Rhythmus“. Diese Komponenten bilden auch die Grundlage seines Stückes Verzerrungen für drei E-Baßgitarren. Die Verstärker sind für dieses Stück im Raum verteilt. Ungewöhnliche Klänge und ins asymmetrische verzerrte Rockrhythmen bestimmen die Komposition. Es spielen: Guy Saldanha, Carlo Buerschaper und Klemens Kaatz.

**22 Uhr** Caspar Brötzmann

**Sonntag, 7.6.98**

**19 Uhr** L'art pour l'art

Sonntag, 7. Juni 1998, 19 Uhr

**L'art pour l'art**

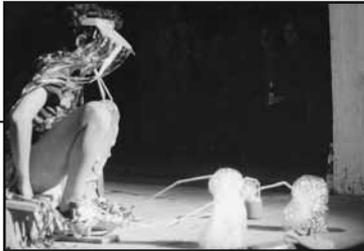
L'art pour l'art gehört zu den international bedeutendsten Ensembles für Neue Musik. Ihr Profil ist geprägt von eigenwilliger und qualitativ hochstehender Interpretation wie Präsentation zeitgenössischer Musik. Sie spielen Musik von Caspar Johannes Walter, Michael Maierhof, Carola Bauckholt und Matthias Kaul. Es spielen: Anna Carewe, Matthias Kaul, Astrid Schmeling und Michael Schröder.

Freitag, 5. Juni 1998, 22 Uhr

**Pushkin**

Sascha Puschkin aus Rußland spielt mit seiner Band Pushkin eine Musik, die er als Boom Beat bezeichnet:

4.6.1998



**Ingrid Scherr** Wohltätigkeitsgesang

4.6.1998



**Helgoland**  
Rudi Burr: E-Bass  
Michele Avantario: Schlagzeug  
Gunnar Büttner: Synthesizer

5.6.1998



**Klemens Kaatz**  
(Komposition und E-Bass)  
Karlo Buerschaper: E-Bass  
Guy Saldanha: E-Bass

5.6.1998



**Dodo Schielein** (Komposition)  
Hagen Kuhr: Violoncello  
Alexander Dannullis: E-Gitarre

# Ludwigs *Lust!* Musikfest in Hamburg

5.6.1998



**Pushkin**  
Sascha Puschkin  
und Band

6.6.1998



**Caspar Brötzmann** E-Gitarre

6.6.1998



**John Zorns Xu Feng** (Komposition)  
Björn Lücker: Schlagzeug  
Michele Avantario: Schlagzeug  
Klemens Kaatz: Keyboard  
Oliver Frey: Keyboard  
Christian Ribas: E-Gitarre  
Alexander Dannullis: E-Gitarre  
Prompter: Lars Oliver Horl

7.6.1998



**L'art pour L'art**  
Matthias Kaul: Schlagzeug  
Astrid Schmeling: Flöte  
Michael Schröder: Gitarre  
Anna Carewe: Dirigent, Cello

# LudwigsLust /

Musikfest in Hamburg



**Special-Tip:** LudwigsLust, Ludwigstraße 8 (Schanzenviertel), 21 Uhr: Hamburg ist nicht Berlin. Um so erfreulicher dieses seltene Beispiel, wo unabhängige Menschen unabhängige Kultur in improvisierten Räumen organisieren. Im partyerprobten Keller auf dem ehemaligen Lauegelände gibt es vom 4. bis zum 7. Juni ein bemerkenswertes Freigeist-Festival, bei dem **dirigierte Improvisationen nach John Zorn auf neue Klassik und russischen Eklektizismus treffen**. An Höhepunkten gibt es neben den lokalen Konzentrationshelden **Helgoland**, die heute neben der „Wohltätigkeitssängerin“ **Ingrid Scherr** (Foto) spielen, den großen Berliner Caspar Brötzmann (6. Juni, 22 Uhr), der endlich mal wieder mit sechs Saiten und voll aufgerissenem Verstärker in unseren Eingeweiden rührt. hiv

Szene Hamburg August 1998

## Soundcheck

### Die nächsten drei Tage: LudwigsLust-Festival.

Improvisierte Kunst in improvisierten Räumlichkeiten: In den Kellergemäuern des Laue-Komplex in der Ludwigstraße 8 (Schanzenviertel) hat schon so manche interessante Veranstaltung stattgefunden. Von Heute bis einschließlich Sonnabend wird dort eine Reihe einschlägiger Größen aus dem Bereich unformatierter Rockmusik auftreten. Den Anfang macht heute, am Donnerstag, Hamburgs erprobtes Freecore-Ensemble *Helgoland* (22 Uhr), morgen stehen *Pushkin* aus St. Petersburg auf dem Programm (22 Uhr), und den krönenden Abschluß bilden schließlich am Sonnabend John Zorns Projekt *Xu Feng* (19 Uhr) sowie der Berliner Noise-Artist Casper Brötzmann (22 Uhr).

taz Hamburg 4. Juni 1998

# LudwigsLust II

Musikfest in Hamburg

Mittwoch, 25. August 1999, 20.30 h

**Dannullis/Griener/Roder**

Das Trio spielt Musik zwischen Klang und Geräusch in zufälliger Nähe zum phantastischen Roman Picknick am Wegesrand von B. und A. Strugatski. Sie improvisieren kollektiv ohne beabsichtigten Bezug zu irgendeiner existierenden Stilistik. Es spielen: Alexander Dannullis (Slide-gitarre/Elektronik), Michael Griener (Schlagzeug), Jan Roder (Kontrabass/ Elektronik)

**Mi, 25.8.99**

1. Dannullis/Griener /Roder
2. Leonid Soybelman

**Leonid Soybelman**

aus Moldavia (Ex-UdSSR) lebte in Estland, Israel und der Schweiz bevor er sich in Berlin niederließ. Dort ist er in der Szene der experimentellen /improvisierten Musik tätig. Er ist inzwischen bei John Zorns Plattenlabel Tzadik unter Vertrag. Mit seinem Soloprogramm zeigt er völlig neue Möglichkeiten des klassischen Gitarrenspiels auf und entlockt dem Instrument unter anderem mittels elektrischer Verstärkung faszinierende Geräusche.

Donnerstag, 26. August 1999, 20.30 h

**Klemens Kaatz**

Von dem Komponist und Musiker wird die Uraufführung von acht Trios für zwei E-Gitarren und E-Bass zu hören sein. Replikationen II ist ein Stück für Cello, Klangmischer und Lautsprecherinstallation. Es spielen: Daniel Lüdke (E-Gitarre), Karlo Buerschaper (E-Bass), Erika Sehlbach (Cello), Klemens Kaatz (Fender-Rhodes-Piano und Mischpult)

**Blurt**

Die Londoner Band ist dämonisches Saxophon und dadaistische Poetik in einer Art afro-Punk, psycho-Funk, instant Pogo-Jazz. Über 19 Jahre hat sich Blurt entwickelt zu einer ungewöhnlichen, kompromißlosen Bestie, fähig zu magischer, sublimer, dissonanter und konfrontativer Musik. Es spielen: Ted Milton (Saxophon und Stimme), Jake Milton (Schlagzeug), Steve Eagles (Gitarre).

Freitag, 27. August 1999, 20.30 h

**Janice Jackson & Oliver Frei**

Die kanadische Sopranistin singt Musik von Oliver Frei. In Holland ist sie bereits ein fester Begriff für zeitgenössische Gesangsinterpretation. Oliver Frei ist seit 1985 als Musiker für verschiedene poplarmusikalische Gruppen tätig und komponierte Musik für Hörspiel und Film.

**Do, 26.8.99**

1. Klemens Kaatz
2. Blurt

**Fr, 27.8.99**

1. Janice Jackson & Oliver Frei
2. Dodo Schielein
3. Yarbles

**Sa, 28.8.99**

1. David Moss
2. Chanson Électronique
3. DJ Stefan Mertin

Die Stücke Angst und Not here, not now, not with this guy wurden ausschließlich für die Sängerin komponiert.

**Dodo Schielein**

Kasko, für Solo Gitarre ist eine Bearbeitung eines barocken Stückes in fünf unterschiedlichen Varianten. Die Stücke für eine verstimmte Zither sind Geräusch/Rhythmus-Komplexe, die mit Hilfe eines Pinsels, hörbar gemacht werden.

Es spielt: Dodo Schielein

**Yarbles**

Das Trio mit Burkhard Beins (Percussion), Martin Pfeleiderer (Saxophon) und Peter Niklas Wilson (Kontrabaß) improvisiert ohne daß ein Beat auftauchen würde, der einen Fluß im konventionellen Sinne von Swing in Gang setzen könnte. Es entsteht das Gefühl einer rhythmischen Energie, die sich durchaus als stärker erweist als das, was man davon gemeinhin in komponierter Musik finden kann.

Samstag, 28. August 1999, 20.30 h

**David Moss**

Der amerikanische Künstler ist einer der innovativsten Sänger und Percussionisten zeitgenössischer Musik. In letzter Zeit arbeitete er unter anderem mit Carla Bley, Ensemble Modern und Heiner Goebbels zusammen. Twist and Shout ist ein Solokonzert für Perkussion und Stimme. Ist es Neue Musik, Avantgarde, Performance, Kunst, Solo-Theater, Geräusch-Musik oder werden Geschichten erzählt? Das muß jeder Zuhörer selbst entscheiden.

**Chanson Électronique**

Das Hamburger Duo kombiniert französische Texte mit Geräuschen und Trip-Hop, Drum 'n' Bass bzw. House-Beats. Christian Ribas spielt Geräuschgitarre (E-Bow, Wah-Wah, Whammy-Pedal) und konstruiert Live-Loops. Guy Saldanha (Text/ Komposition) singt und spielt Sampler.

**DJ Stefan Mertin**

Die House-Grooves Stefan Mertins sind bekannt aus dem Club Lounge in dem er regelmäßig auflegt. Er hat mit seiner LP, die auf Lounge-Records erschienen ist, viel Aufmerksamkeit auf seine jazzigen House-Beats gelenkt.

# Ludwigs Lust II

Musikfest in Hamburg

25.8.1999



**Dannullis/Griener/Roder**

Alexander Dannullis: E-Gitarre; Michael Griener: Schlagzeug; Jan Roder: Kontrabaß

25.8.1999



**Leonid Soybelman** Gitarre

26.8.1999



**Klemens Kaatz** (Komposition)  
Johannes Wennrich und Daniel Lüdke:  
E-Gitarre; Karlo Buerschaper: E-Baß;  
Klemens Kaatz: Fender-Rhodes und  
Mischpult; Erika Sehlbach: Cello

26.8.1999



**Blurt**

Jake Milton: Schlagzeug; Ted Milton:  
Saxophon; Steve Eagles: Gitarre

# Ludwigs Lust II

Musikfest in Hamburg

27.8.1999



**Yarbles**

Peter Niklas Wilson: Bass; Burkhard Beins: Perkussion; Martin Pfeleiderer: Saxophon

27.8.1999



**Dodo Schielein** (Komposition)  
Klemens Kaatz: Handdrehorgel  
Dodo Schielein: Gitarre

28.8.1999



**David Moss** Schlagzeug,  
Stimme, Elektronik

27.8.1999



**Janice Jackson & Oliver Frei**  
Janice Jackson: Sopran  
Oliver Frei: Elektronik, Komposition

28.8.1999



**Chanson Électronique**

Guy Saldanha: Stimme, Sampler und Komposition; Christian Ribas: Geräusch-Gitarre

28.8.1999



**DJ Stefan Mertin**

# LudwigsLust II

Musikfest in Hamburg



25. bis 28.8., jeweils 20.30 Uhr,  
Ludwigstr. 13; Eintritt: 17 Mark

## Musik, völlig grenzenlos

Was eine „Geräuschgitarre“ ist? Ganz einfach: eine E-Gitarre, mit der Geräusche erzeugt werden. Und zwar so: Christian Ribas spielt sein Instrument, nimmt die Melodien gleichzeitig mit Hilfe eines Fußpedals auf und erzeugt „Live-Loops“, wiederkehrende Tonfolgen, die sein Gitarrenspiel unterlegen und eine immer größere Klangdichte erzeugen.

Dieses und andere Kompositions- und Klangexperimente wollen uns Macher und Musiker

## Konzert

von „LudwigsLust II“ nahebringen. Auf dem viertägigen Festival kreuzen sie Musik-Genres zu neuen, kunterbunten Gebilden und versuchen so Grenzen zu sprengen: Bei der englischen Punk-Band „Blurt“ etwa „kann es jederzeit passieren, dass Jazz-Elemente auftauchen im Stück“, so Dodo Schielein, Hamburger Komponistin und Organisatorin. Ihr Kollege Klemens Kaatz dagegen hat „ganz klassische Trios“ komponiert, weil die aber drei E-Gitarren-Spieler zu Gehör bringen, „hört sich das an wie Rock-Musik“.

Ob Solostück für Schlagzeugset oder Französisch unterlegt mit Trip-Hop: „Es geht immer darum, eigene Musik zu machen“, sagt Dodo Schielein. Das könne durchaus auch mal anstrengend werden, räumt die 31-jährige ein. „Vor allem aber macht das Zuhören großen Spaß.“ *ujo*

Hinz & Kunzt August 1999

# Hits der Woche

### Freie Theaterschule: LudwigsLust: Musikfest in Hamburg

LudwigsLust – damit ist nicht das gleichnamige Schloß gemeint, sondern ein kreatives Musikfest, das ab heute zum zweiten Mal in den Räumen der Freien Theaterschule (Ludwigstr. 13) stattfindet. Eröffnet wird das Festival um 20.30 Uhr durch das Trio Dannullis/Griener/Roder und den Künstler Leonid Soybelman.

## Festivals (Fortsetzg.)

Auch der Monat August hält wieder ereignis-  
maximierte Events drinnen und draußen parat.  
Eine Auswahl für die interessierte MusikkonsumentIn.

von Alexander Diehl

An den aufgeschlossenen Teil ge-  
nannter Klientel richtet sich auch  
das Musikfest **LudwigsLust II** vom  
**25. bis 28. August**. Vier Abende lang  
werden die Räumlichkeiten der frei-  
en Theaterschule Hamburg, Ludwig-  
straße 13, Schauplatz lokaler und  
internationaler KünstlerInnen zwi-  
schen Improvisation und Jazz, Post-  
Punk und Neuer Musik sein. Pro-  
minenteste auswärtige Gäste dürf-  
ten Blurt/ Ted Milton, David Moss  
und Leonid Soybelman sein, lokal  
einschlägig bekannt sind wohl das  
Trio Dannullis/Griener/Roder,  
Yarbles, sowie die LudwigsLust-Ver-  
anstalterInnen Dodo Schierlein, Cle-  
mens Kaatz und Christian Ribas  
selbst, die in verschiedenen Forma-  
tionen auftreten werden. Beginn je-  
weils 20.30 Uhr, und: Es gibt Barbe-  
trieb.

Stadtmagazin HH19 August 1999

### Im Land der Klangfreiheit und des musikalischen Abenteuers

LudwigsLust - Die Avantgarde in Hamburg

VON STEFAN HENTZ

Sie keimen im Versteckten, die in-  
teressanteren Pflänzchen des hiesi-  
gen Musikbetriebs. In der Ludwig-  
straße 13 zum Beispiel, in einem der  
ramponierten früheren Zweckge-  
bäude einer unscheinbaren Neben-  
straße im Schanzenviertel, gibt es in  
diesem Jahr zum zweiten Mal ein  
viertägiges Festival zu belauschen,  
dessen Programm gleichermaßen  
exquisit wie gewagt ausgewählt ist:  
„LudwigsLust“. Keine Missver-  
ständnisse: Hier geht es um das  
Land von Freiheit und Abenteuer,  
um rauhe Kost, harte Klänge, uner-  
hörte Zusammenhänge, um die  
Schönheit des Zufalls und die Aus-  
druckskraft der Disziplin, um die  
Lust am Spiel. Und alles das mit  
einem guten Schuss Heimatanteil;  
an allen vier Tagen des Festivals  
spielen neben den drei Veranstal-  
tern, Klemens Kaatz, Christian  
Ribas und Dodo Schierlein, Hambur-  
ger Formationen vor, neben oder  
nach den Gästen aus der Fremde.

„LudwigsLust“ wird heute eröff-  
net mit dem improvisierenden Trio  
des Slide-Gitarristen Alexander  
Dannullis, des Schlagzeugers Mi-  
chael Griener und des Kontrabassi-  
sten Jan Roder, bevor ein Geheim-  
tipp der Avantgarde-Szene das Pro-  
gramm ergänzt. Der in Berlin  
ansässige moldawische Gitarrist

Leonid Soybelmali, unter Vertrag  
bei John Zorns ultrahippem Label  
Tzadik, führt das klangliche Spek-  
trum seiner klassischen Gitarre mit-  
tels eigenartiger Grifftechniken und  
elektronischer Tonbearbeitungsge-  
räte in ganz neue Welten.

Morgen konfrontiert Klemens  
Kaatz seine Kompositionen „Acht  
Trios für drei Gitarren“ und „Repli-  
kationen II“ mit der kampferprob-  
ten, stählernen High-Energy-Poesie  
der Londoner Free-Punk-Veteranen  
Blurt. Am Freitag singt die kanadi-  
sche Sopranistin Janice Jackson  
Musik des Komponisten Oliver Frei.  
Dodo Schierlein zerlegt in ihrem  
Stück Kasko ein Barockstück in  
fünf Varianten und pinselt auf einer  
verstimmten Zither zarte Rhyth-  
mismuster an der Grenze zur Ge-  
räuschhaftigkeit, bevor schließlich  
das Trio Yarbles mit seinen konzen-  
trierten Improvisationen das musi-  
kalische Brachland jenseits der  
konventionellen Spieltechniken  
durchforstet.

Am Sonnabend kommt David  
Moss, das Schwergewicht von Lud-  
wigsLust. Mit seiner titanischen  
Stimme und den feinziselierten  
Rhythmismustern, die er herbeizi-  
tiert und schnell zu verwerfen  
pflegt, ist der Sänger und Perkus-  
sionist seit Jahren ein Eckpfeiler  
der zeitgenössischen Avantgarde.  
*Ludwigstraße 13, jeweils 20.30 Uhr*

# LudwigsLust III

Musikfest in der Akademie Schloss Solitude

Mittwoch, 23. Februar 2000, 20 h

**AK-Drummer**

Dieses Projekt von Christian Ribas (E-Gitarre), mit Anne Wiemann (Saxophone /Flöten) und Michel Chevalier (Stimme) wurde eigens für LudwigsLust III konzipiert und eröffnet mit seinem Konzert dieses Musikfest in der Akademie Schloss Solitude. Das Programm des Hamburger Trios ist eine Arbeit mit der Rhythmusmaschine AK-Drummer. Die Begrenztheit der einfachen Klänge und Rhythmen dieses Gerätes (das bereits Bands wie Trio verwendeten) schafft den Rahmen für ihr improvisatorisches Zusammenspiel.

**Setzen – Gegensetzen**

1987 gründeten Peter Fjodoroff und Eckhard Rhode (zur Zeit Stipendiat der Akademie) die Gruppe Setzen – Gegensetzen. Seit 1991 spielen sie im Trio mit Hans Thalgott. Improvisatorisch werden Geräusche, Töne und Laute zu musikalischem Material auf Hölzern, Tenorhorn, Stimme und anderen Klangerzeugern verarbeitet. Das scheinbar einfache und spröde Material der Hölzer verwandelt sich in feine, kraftvolle und komplexe Klangstrukturen. Ungeahnte Parallelen zum Klang des Holzes finden sich im Zusammenspiel mit dem Tenorhorn und/oder einer bundlosen E-Gitarre (beides Peter Fjodoroff) wieder.

Donnerstag, 24. Februar 2000, 20 h

**Klemens Kaatz**

Das Hupkonzert Quartett für Waldhorn und drei ungestimmte Autohupen wurde von Klemens Kaatz zunächst für das Projekt Hochsitze für die Stadt des Potsdamer Künstlers Matthias Schmidt komponiert. Es ist für die Aufführung im Freien bestimmt. Bei der Uraufführung auf einer Straßenkreuzung passten sich die Autos mit ihren Hupen in den Kontext ein. Das Waldhorn bildete einen verfremdenden Kontrast. Im Schloss Solitude findet eine Umkehrung statt: Das Waldhorn fügt sich in die Umgebung, wobei die Hupen nun den Kontrast herstellen. Die Komposition verarbeitet verschiedene Jagdsignale.

**Mi, 23.2.2000**

- 1. AK-Drummer
- 2. Setzen – Gegensetzen

**Do, 24.2.2000**

- 1. Klemens Kaatz
- 2. Andrea Parkins

**Fr, 25.2.2000**

- 1. Hans-Jürg Meier  
Dodo Schielein
- 2. Trakt FNW

**Andrea Parkins**

“Ich interessiere mich für Musik, die mit Struktur, Sprache und Ideen zu tun hat, und weniger dafür, formale Traditionen fortzuführen.“ Andrea Parkins komponiert und improvisiert entlang der Grenze des Unerhörten und hat sich damit einen Namen gemacht, der aus der New Yorker Musikszene nicht mehr wegzudenken ist. Ebenso gewagt wie souverän entwickelt sie ihre eigene Sprache zwischen Stilwelten moderner Musik. Sie erweitert die Dimensionen ihres Akkordeons durch Geräusche und Elektronik. Andrea Parkins ist mit einem Soloprogramm simultan am Flügel, Sampler und Akkordeon zu hören.

Freitag, 25. Februar 2000, 20 h

**Hans-Jürg Meier, Dodo Schielein**

Das Stück solo di due für Solo Gitarre ist eine Zusammenarbeit von Dodo Schielein und dem Schweizer Komponisten Hans-Jürg Meier. Abwechselnd wurden per Fax oder Post jeweils nur das Ende eines Teiles des Stückes an den anderen versandt, so daß dieser daran anknüpfend weiter schrieb. Insgesamt werden 12 Teile zu hören sein. Diese Uraufführung wird auch für die Komponisten selbst eine Überraschung werden. Zudem stellen Hans-Jürg Meier seine Tonbandkomposition zwischentor und angel und Dodo Schielein neue Arbeiten auf der E-Gitarre vor.

**Trakt FNW**

Die Musik des Trios TRAKT FNW aus München mit Harald Ferner (E-Baß), Herbert Nauderer (Schlagzeug, Perkussion) und Walter Weh (Sopran- und Altsaxophon) klingt unverwechselbar eigen mit ihren plötzlichen Rhythmusänderungen, den schroffen Klangflächen und den kühnen Saxophonimprovisationen. Ohne viele Effektgeräte erzeugen sie ein ausgefeiltes, hochmusikalisches Konstrukt zwischen Folklore, Punk, Rock und Freejazz. Sie bilden damit den kraftvollen Abschluß des LudwigsLust III Musikfestes in der Akademie Schloss Solitude.

# Ludwigs Lust III

Musikfest in der Akademie Schloss Solitude

23.2.2000



23.2.2000



**AK-Drummer**

Christian Ribas: E-Gitarre  
Anne Wiemann: Saxophon und Flöte  
Michel Chevalier: Stimme

**Setzen-Gegensetzen**

Peter Fjodoroff, Hans Thalgott und  
Eckhard Rhode: Hölzer

24.2.2000



**Klemens Kaatz** Hupkonzert

Christiane Bigalke: Waldhorn  
Thierry Blondeau, Makiko Nishikaze,  
Annette Schlünz: Autohupen

# Ludwigs *Lust III*

Musikfest in der  
Akademie Schloss Solitude

25.2.2000



**Hans-Jürg Meier,**  
**Dodo Schielein** (Komposition)  
Markus Winkelmeier: Gitarre  
Dodo Schielein: E-Gitarre

25.2.2000



**Trakt FNW**  
Harald Ferner: E-Bass; Herbert Nauderer:  
Schlagzeug; Walter Weh: Saxophon

24.2.2000



**Andrea Parkins** Akkordeon, Klavier,  
Sampler

# LudwigsLust III

Musikfest in der Akademie Schloss Solitude

Akademie Schloss Solitude

## Musikfestival „LudwigsLust III“

Im Hamburger Schanzenviertel hat die Idee bereits Klanggestalt angenommen. Nun wird sie, der Ähnlichkeit der Räume wegen, aber auch der damit verbundenen Freiheiten, von der Akademie Schloss Solitude aufgegriffen. Dort ist Dodo Schielein Stipendiatin; und gemeinsam mit ihren Kollegen Klemens Kaatz und Christian Ribas organisieren sie dort zwischen dem 23. und dem 25. Februar das Musikfestival „LudwigsLust III“. An allen drei Abenden kommt es in der Akademie zum musikalischen Gedankenaustausch; eingeladen sind Gruppen aus München (Trakt FNW), New York (Andrea Parkins) und Hamburg (Setzen-Gegensetzen). Beginn jeweils 20 Uhr. *stn*

Stuttgarter Nachrichten 21. Februar 2000

Leonberger Kreiszeitung 25. Februar 2000

# Eruptive Sinfonie für viele Hölzer

Erstmals auf der Solitude: Das Hamburger Musikfest „LudwigsLust III“

GERLINGEN - Seit 1997 veranstalten Dodo Schielein, Klemens Kaatz und Christian Ribas in Hamburg das Musikfest „LudwigsLust“. Nun holte die Stipendiatin Dodo Schielein das Fest erstmals an die Solitude.

Von Alexander Walther

Der erste Abend am Mittwoch in der Akademie zeigte, dass auch der Guibalsaal ein gutes akustisches Fundament für die Stücke bietet. Als furiosen Start präsentierten Anne Wiemann (Baritonsaxofon und Flöte), Michel Chevalier (Stimme), Christian Ribas (E-Gitarre) und eine Rhythmusmaschine „AK-Drummer“.

Schon „Trot“ fiel durch verzerrte Quinten und vertrackte Stimmakrobatik auf. Bei „Waltz“ zeigte sich die Rhythmusmaschine als sehr eigenwilliger „Schlagzeuger“. „Rock“ wurde durch „Meeresrauschen“ eingeleitet, zu dem Michel Chevalier am Mikrofon passende Laute hervorzuzaubern versuchte. „Slow Rock“, „Disco“, „Cha Cha“, „Bossa Nova“ und „Rumba“ waren fast als Persiflagen auf das jeweilige Genre zu verstehen, bei denen Michel Chevalier als „Sänger“ seinen ganzen Körper vehement einsetzte. Einmal fiel er sogar wie ein gefällter Baum einfach um.

Der Slowfox als langsame Form des Foxtrotts wurde hier regelrecht karikiert. Und der Rumba als afrokubanischer Tanz mit lebhaftem synkopiertem Rhythmus ließ das Ensemble mit der Rhythmusmaschine (die im Grunde genommen den ganzen musikalischen Vorgang „dirigierte“) einfallsreich harmonieren. Die begrenzten Klangmöglichkeiten dieses „Gerätes“ schufen dabei interessante Improvisationsmöglichkeiten.

Origineller und auch überzeugender war

(zurzeit Stipendiat der Akademie Schloss Solitude) gegründet. Seit 1991 spielt noch Hans Thalgott mit. Der Beitrag „Setzen-Gegensetzen“ ist eine „Materialsinfonie“. In verschiedenen Improvisationen werden Geräusche, Töne und Laute zu musikalischem Material auf Hölzern, Tenorhorn, Stimme und anderen Klangerzeugern verarbeitet.

Kraftvolle und eruptiv-komplexe Klangstrukturen erinnern hier wirklich an einen sinfonischen Satz mit teilweise gewaltigen dynamischen Steigerungen. Tastend und zunächst scheinbar ratlos suchten die Musiker den Akkord der Grundtonart ab, ehe dann

genügend Kräfte für das in machtvollen Oktaven abstürzende Hauptthema gefunden waren. Von diesem übermächtigen Ausbruch erschöpft, sank die „Klangwerkstatt“ dann in leere Tiefen hinab.

Doch nicht für lange: Die Durchführung stürmte auf den Gipfel zu. Das Holz wurde mit Stäben vehement bearbeitet, beklopft und berieben. Erbarmungslos hart wie in einer Coda prallte das harmonische Tumultuoso gegen den Granitblock des Hauptthemas, führte zu regelrechten Explosionen, wenn das Holz laut krachend umstürzte. Starker, anhaltender Schlussapplaus.



Leonberger Kreiszeitung 26. Februar 2000

## „Hupkonzert“ musikalisch gedeutet

Autohupen setzen beim zweiten Abend des Musikfestes „LudwigsLust“ Akzente

GERLINGEN - Nicht viele Veranstaltungen der Akademie Schloss Solitude finden im Freien statt. Doch beim zweiten Teil von „LudwigsLust“ diente am Donnerstag der ganze Schlosshof als Bühne: Auf dem Programm stand das „Quartett für Waldhorn und drei ungestimmte Autohupen“.

Von Alexander Walther

Der in Hamburg lebende Komponist und Musiker Klemens Kaatz will mit seinem Stück vor allem neue Hörerfahrungen bieten. Was gelang: Traditionelle Waldhorn-Dreiklänge (Christiane Bigalke, Stuttgart) korrespondierten vor der prachtvollen Nachtkulisse des Schlosses mit den drei furios aufspielenden Autohupen (Thierry Blondeau, Paris; Makiko Nishikaze, Berlin; Annette Schlünz, Straßburg).

Die in ihren Autos sitzenden Akteure lieferten sich mit dem allein am Kavaliershäuschen erklingenden Waldhorn ein hitzig-konzertantes Gefecht, das immer wieder durch rhythmische Veränderungen geprägt war.

Wilde Staccato-Attacken wechselten sich mit den schneidenden Sekund-Gängen der Autohupen ab, die die Zuhörer stellenweise an die Stierhörner bei Hagens Ruf der Mannen aus Richard Wagners „Götterdämmerung“ erinnerten.

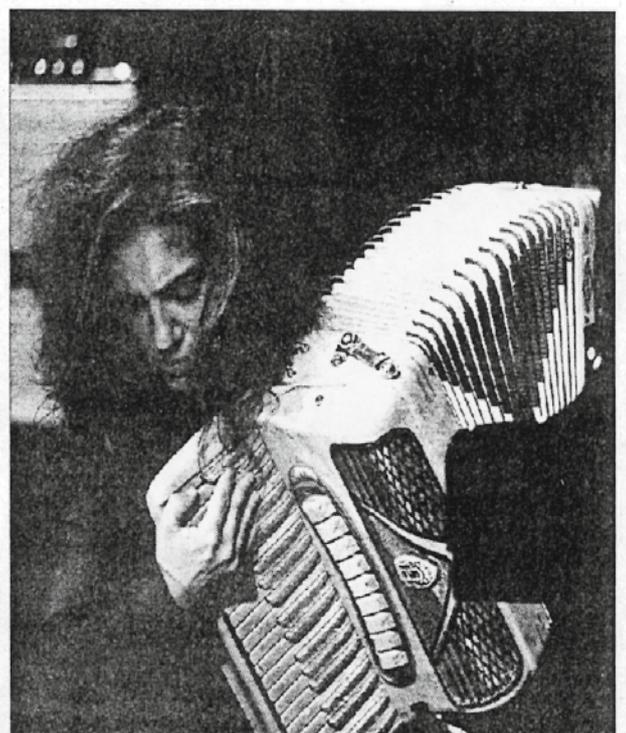
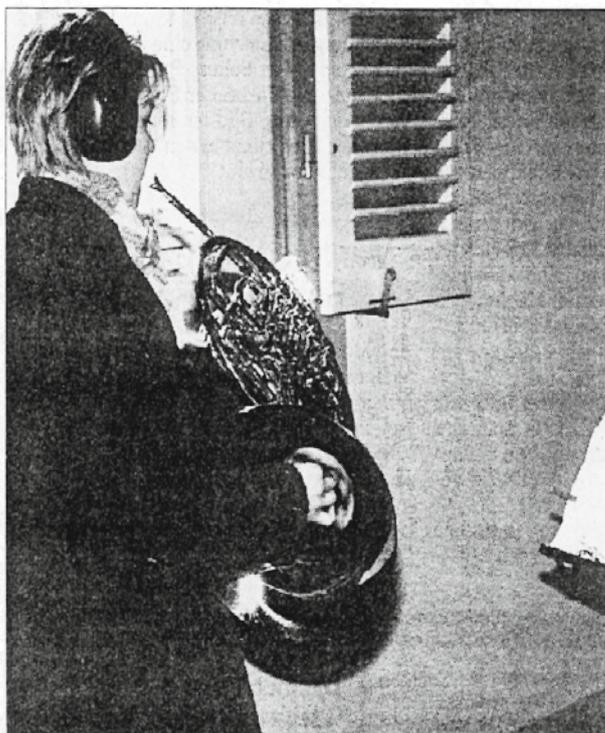
Wie man verwundert feststellen konnte, eignen sich also auch Autohupen für musikalische Darbietungen, zumal die verschiedenen Hupen eine jeweils unterschiedliche Klangfarbe besaßen. Das Ganze besaß humoristischen Schmiss. Dieses gattungsübergreifende Stück war ein interessantes Lehrstück in Sachen akustischer Quadrophonie.

Nach der Pause ging es im Guibalsaal weiter. Die in der New Yorker Musikszene eine wichtige Rolle spielende Komponistin, Musikerin und Ensemble-Leiterin Andrea

Parkins stellte ihr suggestives Soloprogramm für Akkordeon, Sampler und Klavierflügel vor. Struktur, Sprache und Ideen spielen bei ihr eine größere Rolle als die Fortführung formaler Traditionen. Die Dimension des Akkordeons wurde auch im Guibalsaal durch Geräusche und Elektronik erweitert. Einflüsse der „Minimal Music“ sowie der „Musique concrète“ um Pierre Schaeffer waren nicht zu überhören.

Donner, Schall und Hall gingen in magischen Fluss-Prozessen ineinander über, waren für die Ohren von fast betäubender Wirkung. Klavier und Synthesizer fügten sich immer wieder zu Clusterbildungen zusammen. Sogar Harfenklänge wurden von Andrea Parkins simuliert.

Diese „Wunderharfe“ ging allmählich in entschwebende Klänge über, die aber keineswegs sanft waren, sondern immer einen bedrohlichen Unterton hatten. Strukturelle Entwicklungen kamen bei dem Stück allerdings doch ein wenig zu kurz. Das Musikfest-Publikum war dennoch beeindruckt und applaudierte anhaltend.



## Hochverdichtete Klangenergie

### Letztes Konzert des Musikfests „LudwigsLust III“

GERLINGEN - Dass auch Texte eine sehr dichte Klangstruktur besitzen können, machte das Stück „zwischenlor und angel“ für Tonband von Hans-Jürg Meier (Basel/Schweiz) im Guibalsaal der Akademie Schloss Solitude deutlich.

Von Alexander Walther

Die Musikstudie basiert auf einem Text von Otto Nebel, der tatsächlich nebulös bleibt und sich auf neun Buchstaben beschränkt. Deutlich wurde hierbei, dass sich der Komponist, Musiker und Chorleiter Hans-Jürg Meier sehr stark mit der improvisatorischen Gestaltung von Sprache und Musik auseinander setzt. Gemeinsam mit Dodo Schielein (Hamburg) schrieb er auch „solo di due“ für Gitarre solo. Per Fax oder Post wurde hier jeweils nur das Ende von einem Teil des Stückes an den anderen versandt, so dass dieser daran anknüpfend weiter schrieb.

Die Wirkung einer „Kettenreaktion“ blieb bei den von Michael Winkhofer (München) gespielten zwölf Teilen jedoch aus. Das Stück schien weniger elektrisierend, sondern mehr in sich gekehrt zu sein. Zupfen, Klopfen und frei fließender Rhythmus gingen minuziös ineinander über. Entsprechend exzessiv war dann „Bruchstücke“ für E-Gitarre solo von und mit Dodo Schielein. Das Geräuschspektrum der E-Gitarre wurde dabei improvisatorisch bis zum Zerbersten ausgereizt. Einfache Rhyth-

men steigerten sich zu einem harmonisch komplexen Fortissimo.

Waren die Accelerando-Bewegungen beim Gitarrenstück noch von fast harmloser Geschwindigkeit, so steigerten sie sich bei der E-Gitarre zu geradezu rasender Hektik. Ein akustischer Hexenkessel wurde entfacht, der zum Orkan anschwell. Geräusche wurden auch durch Kabel- und Tuchbewegungen erzeugt.

Harald Ferner (E-Bass), Herbert Nauderer (Drums und Percussion) sowie Walter Weh (Alt- und Sopransaxofon, Flöte) beschworen schließlich als „Trakt FNW“-Trio apokalyptische Klangvisionen, die bis an die Schmerzgrenze gingen. Plötzliche Rhythmusänderungen, schroffe Klangflächen und wilde Saxofonimprovisationen schwankten immer wieder zwischen verschiedenen Stilelementen wie Folklore, Punk, Rock und Freejazz.

Das Ganze war allerdings so ohrenbetäubend laut und irgendwie monoton, dass sich eine harmonisch-dynamische Entwicklung kaum abzeichnete. Die Gefahr des akustischen Stillstands wurde damit nicht gebannt. Von allen vorgestellten Stücken hinterließ dieses Werk den schwächsten Eindruck. Orgelpunkte, Spiralennebel, Tremolo-Sequenzen und hämmernde Vibrationen grenzten sich nicht voneinander ab. Und auch den Querflöten-Kantilenen blieb lyrische Entfaltung verwehrt. Trotzdem gab es anhaltenden Schlussapplaus.

Leonberger Kreiszeitung  
28. Februar 2000



Apokalyptische Klangvisionen - ohrenbetäubend und monoton

Foto: Detlef Prade

# LudwigsLust IV

Musikfest in Hamburg

Donnerstag, 9. November 2000, 21 h

**Perlon**

Die Uneasy-Listening-Nobient-Maschine Perlon spinnt ein Noise-Jazz-Geflecht von Klangschichtungen und -landschaften. Dichte Ensemblestrukturen entfalten sich in ausgedehnten Improvisationen, wobei solistische Alleingänge zugunsten der skurrilen und abstrusen Klanggebilde hintenangestellt werden.

Ignaz Schick (Elektronik, Samples und Wind-Controller),  
Jörg Maria Zegler (Gitarre),  
Burkhard Beins (Perkussion)

**Uri Geller**

Richtig, der mit den Löffeln kommt nicht, aber dafür eine Band aus Dijon (Frankreich), die noch vor Kurzem unter dem Namen Hash Over für Furore gesorgt hat. Die Musikzeitschrift Rock Sound bezeichnet Hash Over als die größte Hoffnung in der französischen Rockmusik. Für LudwigsLust IV wird extra eine neue Formation zusammengestellt: der Gitarrist Bruno Zonca wird von dem Orgelspieler Karsten Genz ersetzt. Großartig zerzauselter Noiserock mit Stimme, Drums und Orgel. Michel Chevalier (Stimme), Karsten Genz (Keyboards), James David Hassler (Schlagzeug)

**Do, 9.11.2000**

1. Perlon
2. Uri Geller

**Fr, 10.11.2000**

1. Arnold Dreyblatt
2. Agentenmusik

Freitag, 10. November 2000, 21 h

**Arnold Dreyblatt**

Arnold Dreyblatt gehört zur zweiten Generation der New Yorker Minimalisten. Er ist einer der wenigen bedeutenden Komponisten der Neuen Musik, die in Deutschland leben und arbeiten. Das Stück Saltando Registration ist für zwei präparierte Kontrabässe sowie Drehleier, Posaune, E-Baß und Basque String Drum.

Die besondere Art der Kontrabass-Präparation ist bereits seit 20 Jahren ein Markenzeichen von Arnold Dreyblatt. Es entsteht eine symphonie of steel vibration.

Arnold Dreyblatt (präp. Kontrabass, Basque String Drum), Dirk Lebahn (präp. Kontrabaß, Drehleier), Rob Gutowski (Posaune, E-Baß)

**Sa, 11.11.2000**

LudwigsLust-BigBand spielt

1. Dodo Schielein
2. Klemens Kaatz
3. Christian Ribas

**Agentenmusik**

Während Agenten neuester Couleur vom brachialen Takt der Dauerexplosionen geschüttelt werden, swingen bei Agentenmusik sogar die Oliven im geschüttelten Wodka Martini. Dieser feine Unterschied führt den stillbewußten Geheimbund nun schon seit Jahren von einem Konzert zum nächsten. Und während sie zwischenzeitlich immer wieder in Bremens schattigen Gassen untertauchen, scheint eines doch sicher zu sein: Wenn sie gebraucht werden, tauchen sie wieder auf. Anders Becker (Orgel), Andreas Vick (Bass, Gitarre), Andreas Wolfinger (Gitarre, Baß), Martin König (Schlagzeug)

Samstag, 11. November 2000, 21 h

**LudwigsLust-BigBand**

Ein Festival, das etwas auf sich hält, hat eine eigene Band. Die LudwigsLust-BigBand ist die Erfüllung des lang gehegten Wunsches, einige der herausragendsten Musiker Hamburgs auf einer Bühne zu vereinen.

Drei Sets werden gespielt: Das Stück Bausteine von Dodo Schielein beschäftigt sich mit Clusterflächen in unterschiedlichen Bearbeitungen, bei denen Improvisation eine Rolle spielt.

Splitter von Klemens Kaatz ist eine Anhäufung atomisierten und deformierten musikalischen Materials. Dieses wird von den Musikern in einem Spiel mit ritualisierten Regeln neu zusammengesetzt. Ein Puzzle entsteht, bei dem die Teile nicht unbedingt zusammenpassen.

Christian Ribas hat Musiker der Big Band vorher aufgenommen und um dieses Material herum 5 Stücke komponiert. Die Band wird mit den entstandenen Samples konfrontiert, und es entsteht eine Spannung aus Live/Reproduktion und Improvisation/Komposition.

Hermann Süß/Dirk Wamer (Trompete), Ele Grimm (Posaune), Karsten Glinski/Heiner Metzger/Anne Wiemann (Saxofon), Christian Ribas/Dodo Schielein (Gitarre), Klemens Kaatz (Fender-Rhodes), Bernd von Ostrowski (Baß), Björn Lücker (Schlagzeug), Guy Saldanha (Samples)

# Ludwigs *Lust IV*

Musikfest in Hamburg

9.11.2000



9.11.2000



**Perlon**

Ignaz Schick: Elektronik, Samples  
und Wind-Controller  
Jörg Maria Zegler: Gitarre  
Burkhard Beins: Perkussion

**Uri Geller**

Michel Chevalier: Stimme  
Karsten Genz: Keyboards  
James David Hassler: Schlagzeug

10.11.2000



**Arnold Dreyblatt** (Komposition), präp.  
Kontrabaß

Dirk Lebahn: präp. Kontrabaß, Drehleier  
Jörg Hiller: Schlagzeug, E-Gitarre  
Rob Gutowski: Posaune, Gitarre

# Ludwigs Lust IV

Musikfest in Hamburg

11.11.2000



10.11.2000



11.11.2000



**LudwigsLust BigBand**  
**Dodo Schielein** (Komposition)

**LudwigsLust BigBand**  
Hermann Süß und  
Dirk Wamer: Trompete  
Ele Grimm: Posaune  
Karsten Glinski, Heiner Metzger  
und Anne Wiemann: Saxofon  
Christian Ribas und  
Dodo Schielein: Gitarre  
Klemens Kaatz: Fender-Rhodes  
Bernd von Ostrowski: Kontrabaß  
Björn Lücker: Schlagzeug  
Guy Saldanha: Samples



**Agentenmusik**

Andreas Vick: Bass, Gitarre  
Anders Becker: Orgel  
Andreas Wolfinger: Gitarre, Baß  
Martin König: Schlagzeug



11.11.2000



**LudwigsLust BigBand**  
**Klemens Kaatz** (Komposition)



**LudwigsLust BigBand**  
**Christian Ribas** (Komposition)



## Das klingt aber seltsam, das swingt aber schön

VON STEFAN HENTZ

Das schönste Kunststück des Herrn von Münchhausen war bestimmt das mit dem Sumpf und den eigenen Haaren. Für Künstler ein Vorbild aller oberster Wichtigkeit – auch für die drei Hamburger Musiker Klemens Kaatz, Christian Ribas und Dodo Schielein.

Vor zwei Jahren wandten sie Münchhausens Trick zum ersten Mal an. Sie schufen sich ein Forum, in dem sie ihre eigenen Melodien geistesverwandten Tönen gegenüberstellen konnten: „LudwigsLust“, ein dreitägiges Festival in Hamburg, das ausschließlich seltsamer, experimenteller Musik gewidmet ist. Improvisation steht neben Punk, Jazz neben Neuer Musik, Minimal Music neben Klangkunst, Rock neben Elektronik. Eine wilde Mischung – und für Kenner der Szene eine große Sache.

Längst ist „LudwigsLust“ zum Markennamen geworden. Nach den ersten beiden Durchgängen in der Ludwigstraße (und einem Auswärtsspiel an der Stuttgarter Kunstakademie Schloss Solitude) gibt es nun ein festes Konzept. Im vierten Durchgang – jetzt in Altona, im Fundbureau – servieren die drei Festivalmacher wieder ihre bewährte Mischung aus Selbstgebrautem, Hamburger Szeneprominenz und internationalen Importen erster Güteklasse.

Der große Star des diesjährigen Festivals ist der Kontrabass-Künstler Arnold Dreyblatt aus New York, der zurzeit in Berlin lebt. Dreyblatt, einer der wichtigsten Vertreter der Minimal Music, wird am Freitagabend in einem schrägen Trio mit zwei präparierten Kontrabässen, Drehleier, Posaune, E-Bass und Theremin seine Komposition „Saltando Registration“ aufführen; in ihrem

Mittelpunkt steht der obertonreiche Klang der beiden mit echten Stahlsaiten bespannten Kontrabässe. In den siebziger Jahren spielte Dreyblatt Kompositionen, die über eine Dreiviertelstunde nur aus einem einzigen durchgehaltenen Ton bestanden. Auch bei seinen „Symphonien der stählernen Schwingung“ geht es um die diskreten Veränderungen der Klänge in der Dauer.

Die drei Festivalveranstalter präsentieren am Sonnabend ihre Arbeit mit der „LudwigsLust BigBand“, für die jeder je eine Komposition entworfen hat. Dodo Schieleins „Bauklötze für die LudwigsLust BigBand“ konfrontieren Clusterflächen mit verschiedenen Formen von Improvisation. In „Splitter“, einer Komposition, die der Keyboarder Klemens Kaatz beisteuert, werden Musikbruchstücke nach rituellen Regeln improvisatorisch zusammengesetzt. Der Gitarrist Christian Ribas endlich spielt mit der Spannung zwischen frischer und Konserven-Musik. Er hat von einigen der Musiker Samples aufgenommen, die in die Live-Performance eingespielt werden; so treten sie mit den Echtzeitimprovisationen der Band in Kontakt.

Münchhausen konnte mit seinem Haare-Trick den Sumpf nicht austrocknen – und auch „LudwigsLust“ wird das Problem nicht lösen, dass experimentierfreudige Musik kein großes Publikum findet. Aber immerhin verspricht das Festival drei Abende lang Spaß.

*Do: Perlton (Berlin): Noise-Jazz / Uri Geller (Dijon): Artrock. Fr: Arnold Dreyblatt (Berlin / New York): Minimal Music / Agentenmusik (Bremen): Gestrüpp. Sa: LudwigsLust Big-Band (Hamburg). Jeweils ab 21 Uhr, Fundbureau, Stresemannstraße / Ecke Max Brauer Allee.*

### Avantgarde-Musikfestival

Nach einem erfolgreichen Gastspiel in Stuttgart im Februar kommt Hamburgs Avantgarde-Musikfestival LudwigsLust wieder in



die Hansestadt. Zum vierten Mal findet das vielseitige Musiktreffen statt – zum ersten Mal im Fundbureau. Geboten wird alles: Von Rock, Jazz, Punk über Klangkunst bis hin zu

Neuer Musik. Premiere hat in diesem Jahr die LudwigsLust-BigBand, die zwölf Allstars des Festivals.

9.–11. November; Fundbureau; genauere Daten findet ihr im Musik-Programm

Hamburg Pur November 2000

## Ambition und Geschichte

Nicht direkt Lollapalooza: Das tapferere Musikfest LudwigsLust IV ■ Von Alexander Diehl

Die Ludwigstraße gibt es noch, die vakante Gewerbeimmobilie, wo 1998 und 1999 die ersten LudwigsLusts stattfanden, ist indes einem Wohnprojekt gewichen, und für das ambitionierte Festival kam es zu einer kleinen Odyssee. 2000 folgte man einer Einladung nach Stuttgart. LudwigsLust IV findet jetzt wieder in Hamburg statt, einige hundert Meter nordöstlich des alten Orts, im Fundbüro an der Sternbrücke. Und das könnte sich – so es denn gelingt, die bisweilen unberechenbaren akustischen Verhältnisse sowie Irritationen durch passierende Gleisfahrzeuge in den Griff zu kriegen – als gute Wahl erweisen; zu wünschen wäre, dass mit dem wohl gewonnenen Platz auch die Besucherzahlen wachsen. Schwitzendes Gedränge und Anstehen beim Bierholen auf einem Festival, das sich erklärtermaßen „ungewöhnlichen Querverbindungen“ verschrieben hat, wäre ja auch mal was.

Das Programm jedenfalls verspricht reizvolle Konstellationen: Noiserock und 60s-inspiriertes Loungeverständnis, an Minimalismus und Gattungs-Crossover geschulte Neue Musik, ausdrücklich nicht kontemplative Improvisations-Elektronik und gar eine eigene Big Band gibt es an drei Abenden zu hören. Den Anfang machen die Berliner *Perlon*, deren Perkussionist Burkhard Beins schon vor zwei Jahren bei LudwigsLust dabei war. *Perlon* versprechen verdichtete Klanglandschaften und Noise-Jazz, wollen dabei mit „Ambient-Sülze“ nichts zu tun haben und ziehen das Gebilde dem solistischen Alleingang vor. Danach spielt mit *Uri Geller* beinahe eine (Nischen-)

Supergroup: Sänger Michel Chevalier stand den Dijoner Noise-Rockern *Hash Over* vor, Schlagzeuger James David Hassler droch bei den sumpfgasgetriebenen Lärmern von *Stau* auf wehrlose Felle ein. Um einen nicht aktenkundigen Keyboarder komplettiert, geht das Trio kurzweilig rumpelnd zu Werke, die VeranstalterInnen lehnen sich gar mit einem *Helgoland*-Verweis aus dem Fenster.

Der Freitag paart ein gutes Stück waghalsiger: Mit Arnold Dreyblatt ist – und das ist hier keine Koketterie – eine veritable Kapazität für Musikgeschichte wie derjenigen manch anderer Künste seit den 70er Jahren zu Gast. In seiner Biographie tauchen Namen wie John Cage und Morton Feldman zunächst am Rande auf; er firmierte als Assistent und Archivar des Minimalismuspioniers LaMonte Young und entwickelte einen eigenen musikalischen Ansatz für Saiteninstrumente, der in den vergangenen Jahren u.a. auf Betreiben des notorischen Jägers und Sammlers Jim O'Rourke wieder entdeckt und veröffentlicht wird. (In den jüngst entflammten Disput zwischen Young und dem früheren Mitstreiter Tony Conrad über Fragen von Urheber-schaft und Werkkontrolle schaltete sich Dreyblatt soeben via Leserbrief an das Musikmagazin *The Wire* ein, in dem er zu Entauratisierung und Besonnenheit zwischen den verhärteten Fronten aufrief.)

Dreyblatt beschränkte sich dabei nie auf Musik, er studierte Film und begann Mitte der 70er Jahre mit Videoarbeiten; assistierte Nam June Paik, beschäftigte sich mit verschiedenen Performance-Formen über Disziplinengrenzen hinweg.

In den 80er Jahren bereiste Dreyblatt Europa und zog nach Berlin, wo er bis heute mit Unterbrechungen lebt. Ausgehend von Nachforschungen über die osteuropäisch-jüdische Herkunft seiner Familie wandte er sich, bald auch mit Mitteln wie etwa Hypertext, zunehmend umfangreicheren Projekten zum zentralen Thema Erinnerung zu: „Who's Who“, „Memory Project“. Jetzt wird es wiederum um Musik gehen: Mit Dirk Lebahn und Rob Gutowski bringt Dreyblatt *Saltando/Registration* zur Aufführung, ein Stück für präparierte Kontrabässe, E-Bass, Theremin und Drehleiter.

Die darauf folgende Formation heißt *Agentenmusik* und spielt mit Klischees, die ebensolche umgeben: Vier Bremer, Martingläser- und Verfolgungsjagd-Ästhetik mit dem gewissen Etwas. Den Abschluss bilden dann am Sonnabend die FestivalmacherInnen selbst: Dodo Schielein, Christian Ribas und Clemens Kaatz sind Teil der *LudwigsLust-BigBand*. Jeweils ein Stück der drei wird uraufgeführt: „Bauklötze“ und „Split-



Ambitionierte Protagonistinnen: Arnold Dreyblatt, Dirk Lebahn, Rob Gutowski (o.); Christian Ribas, Clemens Kaatz, Dodo Schielein (u.)

ter“, Clusterflächen und Wieder-aufgreifen von zuvor Gesampeltem, ritualisiertes Anhäufen atomisierten Klangmaterials in großer Besetzung.

*Perlon*, Uri Geller: *Do*; Arnold Dreyblatt/Dirk Lebahn/Rob Gutowski, Agentenmusik: *Fr*; LudwigsLust-BigBand: *Sa*, jeweils ab 21 Uhr, Fundbüro

taz Hamburg, 9. November 2000

# LudwigsLust V

Musikfest in Hamburg

LudwigsLustV wird sich von den Vorgänger-Festivals unterscheiden. In der Vergangenheit konnten wir, dank der Förderung durch die Hamburger Kulturbehörde, drei bis vier Tage Programm anbieten. Diese Förderung fällt nun weg, sodaß sich dieses Jahr LudwigsLustV auf einen Tag konzentriert. Am 7.9. werden drei Konzerte stattfinden, die jeweils von einem der Veranstalter mit einem eigenen Projekt bestritten wird.

So schade diese Beschränkung ist, um so wichtiger ist es für uns, einen guten, zentralen Raum im Schanzenviertel für die Veranstaltung gefunden zu haben.

## **Christian Ribas** A4XX Liveloops

Nach dem vielbeachteten Konzert im Hamburger Westwerk war Ruhe eingekehrt um die Soloprojekte des Hamburger Gitarristen Christian Ribas. Umfangreiche Theaterengagements, die Umsetzung der Komposition Xu Feng von John Zorn und nicht zuletzt die von ihm gegründete Bigband A3XX setzten andere Schwerpunkte.

Die live eingespielten Loops spielten weiter eine wichtige Rolle und so ist es nur ein kleiner Schritt sich wieder allein mit denn Samplern und der Gitarre auf die Bühne zu Stellen.

Kreisten die Loops im Westwerk noch um das Material von Rockbands wie AC/DC so wendet sich das neue Programm abstrakteren Gitarrensounds und Hiphopgrooves zu. Das rauhe und konkrete der Rockmusik wird mit komplexen Grooves und Klangexperimenten verbunden.

Improvisation und Komposition/ Klang und Rhythmus sind die Themen dieses Hamburger Gitarristen wobei die Nähe zur elektronischer Tanzmusik genauso hörbar wird wie die Lust am Improvisieren.

## **Fr, 7.9.2001, 21h**

1. Christian Ribas
2. Dodo Schielein
3. Klemens Kaatz

## **Dodo Schielein**

Bruchstücken in Bild und Ton für E-Gitarre und Super 8 Film

Kann Musik und Film unabhängig von einander wahrgenommen werden, wenn man beides gleichzeitig auf der Bühne hört und sieht? Dieser Frage geht Dodo Schielein nach, die an diesem Abend eigene Super 8 Filme aus den Jahren 1990 – 1992 zeigt und diese mit geräuschhaften Improvisationen auf der E-Gitarre konfrontiert. Die Film-Collagen beschäftigen sich mit der Frage: Wie entsteht ein Bild? Die Musik mit der Frage: Wie entsteht Klang, Geräusch und Rhythmus?

Es geht also um die Verdeutlichung der Eigenständigkeit von Musik und Super 8 Film und nicht um die Vertonung der Bilder.

## **Klemens Kaatz**

Transformationen für Kontrabass und Live-Elektronik  
Musik für acht elektrische Lampen

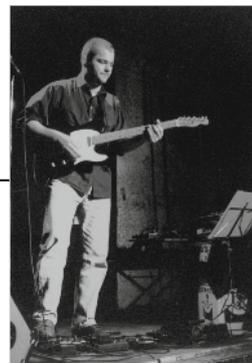
Ernste Musik in der Roten Flora? Rockmusik vom Solo-Kontrabass? Zwölftonmusik mit Live-Loops? Lichtmusik zum Angucken? Die Stücke von Klemens Kaatz werfen mehr Fragen auf, als sie beantworten. Aber war Musik jemals dazu da, Fragen zu beantworten? Bei Transformationen wird ein Kontrabass mittels Pick-up abgenommen und durch E-Gitarren-Effekte geschickt: Wah-Wah, Verzerrung, Delay. Außerdem gibt es kreischende Feedbacks und geloopte Live-Samplings, die die an Rockmusik erinnernde Zwölftonkomposition „transformieren“.

Bei der Musik für acht elektrische Lampen gibt es dagegen gar nichts zu hören, nur anzugucken. Eine Elektroinstallation mit acht gewöhnlichen Glühbirnen dient als Instrument für diese Komposition aus Raum und Rhythmus. Eine ganz und gar ungewöhnliche Musik zum Sehen.

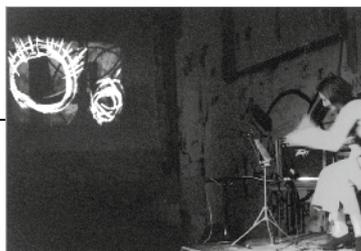
Es spielen: Bernd von Ostrowski:  
Kontrabass, Klemens Kaatz:  
Live-Elektronik



**1. Christian Ribas:**  
A4XX Liveloops



**2. Dodo Schielein**  
Bruchstücken in Bild und Ton  
für E-Gitarre und Super 8 Film





**3. Klemens Kaatz**  
Musik für acht elektrische Lampen



**3. Klemens Kaatz**  
Transformationen für Kontrabass  
und Live-Elektronik  
Bernd von Ostrowski: Kontrabass  
Klemens Kaatz: Live-Elektronik

**2. Dodo Schielein**

Bruchstücken in Bild und Ton  
für E-Gitarre und Super 8 Film



## ■ QUERTÖNER

### Experimentell

Zum fünften Mal findet das Festival für improvisierte und sonstige experimentelle Musik **LudwigsLust** statt. Statt großer Namen bringen diesmal die MacherInnen eigene Werke zur Ausführung: Christian Ribas' „A4XX Liveloops“ kombinieren Freistil-Gitarren und Dance-Beats. Klemens Kaatz präsentiert „Transformationen für Kontrabass und Live-Elektronik“ und „Musik für acht elektrische Lampen“. Dodo Schielein schließlich montiert „Bruchstücke in Bild und Ton für E-Gitarre und Super-8-Film“.

*Fr, 21 Uhr. Rote Flora*

taz Hamburg, 6. November 2001

#### 7. 9. LudwigsLust V, Rote Flora:

Hatte man in der Vergangenheit mehrere Tage Zeit und manchen einschlägig Prominenten dabei – etwa David Moss und Arnold Dreyblatt –, konzentriert sich das Festival für experimentelle und improvisierte Musik LudwigsLust im fünften Jahr auf Arbeiten der Organisatoren: Clemens Kaatz bringt seine effektverhangenen „Transformationen für Kontrabass und Live-Elektronik“ zur Aufführung und zeigt die Installation „Musik für acht elektrische Lampen“. Christian Ribas montiert abstrakte Gitarrenfiguren und komplexe Rhythmen zu „A4xx Loops“, und Dodo Schielein improvisiert „Bruchstücke für E-Gitarre und Super 8 Film“ zu eigenen Zelluloidarbeiten aus den frühen 90er Jahren. *aldi*

Szene Hamburg, November 2001



### Blinkende Rhythmik

#### ○ LudwigsLust V Musikfest

Wem das Musikfest in der Musikhalle zu abgehoben ist, findet in der Roten Flora hochwertigen Ersatz. Bereits zum fünften Mal organisiert der Verein Klinker das LudwigsLust-Musikfest – ein Forum für genreübergreifende zeitgenössische Musik. Der Komponist Klemens Kaatz zeigt eine Elektroinstallation aus acht Glühbirnen, deren rhythmisches Blinken ein visuelles Klangerlebnis produziert. In einem zweiten Werk wird der Kontrabass von Mitspieler Bernd von Ostrowski elektrisch verstärkt, durch Effekte wie das legendäre Wah-Wah verzerrt und dazu mit geloopten Live-Samplings unterlegt. Dodo Schielein präsentiert eigene Super 8-Filme, die sie mit Improvisationen auf der E-Gitarre konfrontiert. Da die Kulturbehörde Fördermittel gestrichen hat, beschränkt sich das Programm zum ersten Mal auf nur einen Abend.

7. September, 21:00 Uhr; Rote Flora

Hamburg Pur, November 2001

# Lud

**Klemens Kaatz**

Max-Brauer-Allee 184a  
22765 Hamburg  
Telefon 040/43 10 87  
post@klemenskaatz.de  
www.klemenskaatz.de

**Christian Ribas**

Lange Straße 10  
20359 Hamburg  
mobil 0177/722 60 25  
christian.ribas@gmx.de

**Dodo Schielein**

FRISE Künstlerhaus  
Arnoldstraße 26-30  
22765 Hamburg  
mobil 0173/38 59 166  
www.dodoschielein.de